

O Welt, sieh hier dein Leben

eg 084 (Ö)

Sopran

Alt

Tenor

Bass

1. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod

S.

A.

T.

B.

Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Wer hat dich so geschlagen, / mein Heil, und dich mit Plagen / so übel zugericht'?
Du bist ja nicht ein Sünder / wie wir und unsre Kinder, / von Übeltaten weißt du nicht.
3. Ich, ich und meine Sünden, / die sich wie Körnlein finden / des Sandes an dem Meer,
die haben dir erregt / das Elend, das dich schläget, / und deiner schweren Martern Heer.
4. Ich bin's, ich sollte büßen / an Händen und an Füßen / gebunden in der Höll;
die Geißeln und die Bande / und was du ausgestanden, / das hat verdient meine Seel.
5. Du nimmst auf deinen Rücken / die Lasten, die mich drücken / viel schwerer als ein Stein;
du wirst ein Fluch, dagegen / verehrt du mir den Segen; / dein Schmerzen muß mein Labsal sein.
6. Du setzest dich zum Bürgen, / ja lässest dich gar würgen, / für mich und meine Schuld;
mir lässest du dich krönen / mit Dornen, die dich höhnen, / und leidest alles mit Geduld.
7. Ich bin, mein Heil, verbunden / all Augenblick und Stunden / dir überhoch und sehr;
was Leib und Seel vermögen, / das soll ich billig legen / allzeit an deinen Dienst und Ehr.
8. Nun, ich kann nicht viel geben / in diesem armen Leben, / eins aber will ich tun:
es soll dein Tod und Leiden, / bis Leib und Seele scheiden, / mir stets in meinem Herzen ruhn.
9. Ich will's vor Augen setzen, / mich stets daran ergötzen, / ich sei auch, wo ich sei;
es soll mir sein ein Spiegel / der Unschuld und ein Siegel / der Lieb und unverfälschten Treu.
10. Ich will daraus studieren, / wie ich mein Herz soll zieren / mit stillem, sanftem Mut,
und wie ich die soll lieben, / die mich doch sehr betrüben / mit Werken, so die Bosheit tut.
11. Wenn böse Zungen stechen, / mir Ehr und Namen brechen, / so will ich zähmen mich;
das Unrecht will ich dulden; / dem nächsten seine Schulden / verzeihen gern und williglich.
12. Ich will ans Kreuz mich schlagen / mit dir und dem absagen / was meinem Fleisch gelüst';
was deine Augen hassen, / das will ich fliehen lassen, / so viel mir immer möglich ist.
13. Dein Seufzen und dein Stöhnen / und die viel tausend Tränen, / die dir geflossen zu,
die sollen mich am Ende / in deinen Schoß und Hände / begleiten zu der ew'gen Ruh.

Text: Paul Gerhard 1647

Melodie: 15. Jh. Heinrich Isaac Innsbruck, ich muß dich lassen (um 1495) 1539 geistlich 1505

Satz: F. Bier 2004 - 050222